

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 78.

30. September 1899.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben soll das zu dem Nachlaß der Amalie Theresie verheh. Heinrich gehörige Hausgrundstück Nr. 87 des Brandcatasters, Fol. 61 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau M. S.,

den 10. Oktober 1899,

Nachmittag 2 Uhr,

in der Pofandt'schen Schankwirtschaft in Oberlichtenau meistbietend freiwillig versteigert werden.

Erstehungslustige werden geladen, im anberaumten Termine rechtzeitig zu erscheinen und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im Amtshause hier und in der Pofandt'schen Restauration aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 20. September 1899.

v. Weber.

Das Königliche Finanz-Ministerium hat vom 1. Oktober d. J. ab die beiden Rassenbeamten des unterzeichneten Amtsgerichts zu Ortstempelnehmern bestellt.

Pulsnik, am 28. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Bekanntmachung.

Die auf das 2. Halbjahr 1899 am 30. September fälligen

Staats- und Kommunalabgaben

sind bis spätestens den

21. Oktober 1899

in der Zeit von Vormittags 8—12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Gleichzeitig wird andurch bekannt gegeben, daß zur Deckung des bei der Handels- und Gewerbetreibenden zu Zittau entstehenden Aufwandes in diesem Jahre von den betreffenden Handels- und Gewerbetreibenden ein Beitrag von 4 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Einkommens erhoben wird, welches nach der im Einkommensteuergesetze enthaltenen Skala auf das in Spalte d des Einkommensteuerkatasters eingestellte Einkommen entfällt.

Diese Beiträge sind bis zu der oben angegebenen Zeit zu entrichten und liegt das hierüber aufgestellte Heberegister bis dahin zur Einsicht aus.

Pulsnik, am 28. September 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Sonnabend, den 30. September 1899,

abends 1/8 Uhr

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungs-Saal.

Tagesordnung: 1. Fernsprechstellen-Erichtung. 2. Wegewärter Domenz's Gehalts-Erhöhung. 3. Straßenanlage von der äußeren Schießgasse nach den Scheunen.
Pulsnik, am 27. September 1899.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Hermann Schulze.

Herr Gutsbesitzer Karl Traugott Gärtner in Großnaundorf ist als stellvertretender Standesbeamter für den Bezirk Großnaundorf verpflichtet worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 19. September 1899.

von Erdmannsdorff.

Sonnabend, den 7. Oktober 1899, Vormittags 9 Uhr

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 19. September 1899.

von Erdmannsdorff.

In den Gehöften Cat.-Nr. 36 und 32 in Bretzig und Cat.-Nr. 136 in Pichtenberg ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 27. September 1899.

von Erdmannsdorff.

Donnerstag, den 5. Oktober 1899,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Hausgrundstück Brandkataster Nr. 79 hier — Polzenberg — die zu einer Wasserheizungsanlage benötigten Zubehörungen, als: 1 kleiner Dampfkessel, 1 Expansionsgefäß mit Ventil, 20 Heizkörper, 8 Trossellappen, 54 Stäbe, Heizungsrohr und verschiedenes Schrauben- und Schürzeug gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Pulsnik, den 29. September 1899.

Sekretär Kunath, Ger.-Vollzieher.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Oktober a. e. beginnende

IV. Quartal

des Pulsniker Wochenblattes,

Amtsblatt des Rgl. Amtsgerichts u. des Stadtrathes
zu Pulsnik

labelt die unterzeichnete Expedition ergebenst ein.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, wollen ihre Bestellungen möglichst sofort erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung stattfindet.

Unserem Blatte ist jede Woche eine „Illustrirte Beilage“ mit Erzählungen der besten Schriftsteller, sowie monatlich

eine „Landwirtschaftliche Beilage“, welche außer allerhand nützlichen Nachrichten für die Landwirtschaft auch solche für's Haus und den Garten zc. enthält, beigegeben.

Der Bezugspreis beträgt 1 M. 25 S.

Zahlreichen Abonnements entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

Expedition des Pulsniker Wochenblattes.
E. L. Förster's Erben.

Fürst Ferdinand in Wien.

Der offizielle Empfang, der dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien soeben am Wiener Hofe zu Theil geworden ist, die ehrenvollen Auszeichnungen, die ihm dort zum ersten Male erwiesen worden sind, lassen erkennen, daß

die österreichisch-ungarische Regierung zur Zeit keine Ursache hat, mit der Politik Bulgariens unzufrieden zu sein. Offenbar ist es dem Coburger nun endlich gelungen, die Verstimmung, die in Wien Jahre lang gegen ihn obgewaltet hat, zu zerstreuen und dort die Ueberzeugung zu wecken, daß er nicht nur kein einseitiger Anhänger Rußlands sei, sondern sogar das Wohlwollen Oesterreich-Ungarns und seines Monarchen für sich und für Bulgarien als eine staatliche Nothwendigkeit erkenne und erstrebe. Man wird nicht behaupten können, daß der gegenwärtige Fürst von Bulgarien sich besonderer Sympathien erfreut; aber es wäre ungerrecht, nicht anzuerkennen, daß er persönlich ernstlich bemüht gewesen ist, die Beziehungen zu denjenigen Mächten, die in erster Linie für die weitere gedeihliche Entwicklung Bulgariens in Frage kommen, so günstig wie möglich zu gestalten. Der Empfang in Wien ist der Abschluß dieser Bemühungen. Fürst Ferdinand war in

Konstantinopel, um dem Sultan, seinem Oberherrn, ehrerbietig die Hand zu küssen, zum Zeugnis, daß er nicht die Absicht habe, an den Bestimmungen des Berliner Vertrags zu rütteln und sich gegen die türkische Schutzheerschaft aufzulehnen. Unter schweren Opfern hat er die Versöhnung mit Rußland besiegelt; um beim Czaren in Gnaden aufgenommen zu werden, mußte er Stambulow besetzen, den Thronfolger Boris nach griechisch-orthodoxem Ritus taufen lassen, die meuterischen Offiziere in die bulgarische Armee wieder aufnehmen und andere Demüthigungen über sich ergehen lassen. Wenn auch der Empfang am Czarenhofe ein sehr freundlicher war, so wurde doch nichts unterlassen, um dem Fürsten auf Schritt und Tritt in Erinnerung zu bringen, daß es außerhalb der griechisch-orthodoxen Kirche kein Heil gebe und daß er kein souveräner Herrscher sei, dem die Ehre des Empfangs durch den Czaren zu Theil wurde. In Wien konnte der Besuch des Bulgarenfürsten in Rußland mit Ruhe und Gelassenheit betrachtet werden, weil sich Rußland und Oesterreich-Ungarn in Bezug auf die Orientpolitik insofern in vollem Einvernehmen befinden, als beide Mächte gewillt sind, die gegenwärtigen Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel aufrecht zu erhalten. Der Empfang des Coburgers in Wien wirkt daher auch kein überraschendes neues Licht auf die Lage im Orient; er bekundet die Thatsache der durchaus friedlichen Politik, die Rußland und Oesterreich-Ungarn auf Grund einer gegenseitigen Verständigung im Orient verfolgen, und zeigt, daß man nicht bloß in Petersburg, sondern nunmehr auch in Wien zu der Ueberzeugung gelangt ist, von den jetzigen Machthabern in Sofia sei eine Störung oder Durchkreuzung dieser Politik nicht zu erwarten.

Deutliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz, 29. September. Dem herrschaftlichen Kutscher Herrn Bedrich wurde gestern nachmittags nach vierzigjähriger Dienstzeit durch den Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorff das durch Verordnung vom 10. August 1894 gestiftete Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“ unter entsprechender Ansprache feierlichst überreicht. Herr Bedrich tritt von jetzt ab in den Ruhestand und wird ihm von der Rittergutsbesitzer-Pension gewährt.

Pulsnitz, 28. d. M. hier abgehaltene Krammarkt war von selten schönem Wetter begünstigt, und doch war der Besuch und Umsatz kein allzu reger. Bei dem jetzt herrschenden wechselvollen Wetter müssen die Landwirthe jeden schönen Tag zu ihrer Feldarbeit benutzen und dürfte der bemerkte mäßige Besuch wohl darauf zurückzuführen sein.

Pulsnitz, 28. d. M. Die vom 1. October ab gültigen Fahrpläne auf das Winterhalbjahr sind eingetroffen und in der bekannten Buchform à Stück 5 Pfg. an der hiesigen Fahrkartenausgabe zu haben.

— **Postdienst im Winterhalbjahr.** Wir machen darauf aufmerksam, daß vom Sonntag, den 1. October ab die Postschalter im Verkehre mit dem Publikum früh erst um 8 Uhr geöffnet werden.

— **Nach dem hundertjährigen Kalender** ist es am 1. und 2. October schön, dann folgt Regen und unfreundliches Wetter. Vom 10. an ist es wieder schön bis gegen Ende, wo es windig und trübe wird.

— **Kritische Tage nach Falb** sollen wir nur einen im October haben und zwar einen erster Ordnung am 18. In welchem Welttheil wird Falb wohl wieder recht haben?

— **Der Michaelstag (29.)** erinnert an das heidnische Septembertag unserer Vorfahren. Dieses hatte einen doppelten Charakter, es war einerseits ein Dankfest an welchem den guten Gottheiten, insbesondere dem Odin, Thiere sowie die Früchte des Landes zum Opfer gebracht und die nicht geopferten Thierstücke am Abend von der um die Linde versammelten Gemeinde verzehrt wurden — und ein großes Totenfest, zu dessen Begehung die absterbende Natur, das Welken der Blätter, das Fortziehen der Schwabe die Anregung gaben. Da besuchte man die Gräber um sie mit frischem Grün zu schmücken und mit der Verstorbenen Lieblings Speisen zu belegen. Auch diese erste Seite des Festes galt in erster Linie Odin, als dem Seelenführer, dem Totengotte. Die christlichen Priester setzten an seiner Stelle den Erzengel Michael ein. Der strahlende Lichtgott, der Schlachtenlenker Odin, verschmolz mit dem in glänzender Rüstung geküllten himmlischen Drachentöter, der die Scharen der Engel gegen den Teufel und seine Heere führte. Auf diesen Erzengel Michael, auf den Jüge Odins übertragen worden sind, ist der „deutsche Michael“ zurückzuführen. Die christlichen Priester thaten alles, um das strahlende Bild des streitbaren Erzengels recht fest der Vorstellung des Volkes einzuprägen. Der Name Michael dem wann bald große Verbreitung, und als unter Heinrich dem Vogler und sodann unter Otto I. Michaels Bild auf dem Reichsbanner die deutschen Krieger zu heiliger Begeisterung entflammt hatte, daß sie in den Schlachten bei Mersburg (933) und auf dem Lechfeld (955) die gefürchteten Ungarn vollständig schlugen, da galt Michael bei allen Völkern Europas als des deutschen Volkes mächtiger Schutzherr. Die Identifizierung von Volk und Schutzherr und die Bezeichnung „Deutscher Michael“ für die deutsche Nationalität ergab sich darauf leicht.

— **Die 4. Klasse der 136. Königlich Sächs. Landeslotterie** wird den 9. und 10. October 1899 gezogen. Die Erneuerung der Loose ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 30. September bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose ausgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

— **Mit dem 1. October** beginnt auch in Sachsen die Hasenjagd. Ob den Freund Lampe wohl bereits eine Ahnung der kommenden Dinge beschleicht? Die Art, wie man nach dem 1. October mit ihm umspringt, ist nicht besonders zart, und wenn auch nicht gerade jeder, der mit Schießgewehr bewaffnet und weiblich angethan hinauszieht, erfahrenen Hasen Angst einjagen wird, so ist doch mit manchem dieser Nimrode nicht zu spaßen, und es giebt wohl kaum so viele Sonntagsjäger, als man nach den „fliegenden Blättern“ annehmen könnte. Wenn aber der Hale nicht von der Unzufriedenheit unseres Zeitalters angegriffen wäre und ruhig und unbefangen seine Ansprüche an das Glück beurteilen könnte, so würde er sagen müssen, daß

nach den Genüssen des Frühjahrs und den Freuden des Sommers ein Ende durch Pulver und Blei des Jägers doch ein ganz würdiger Abschluß des Lebens sei. Noch im Tode einen Menschen Freude machen, der sich des wohlgegelungenen Schusses freut und daraus wohl Anlaß zu wunderbaren Erzählungen nimmt, das müßte einen idealistisch veranlagten Hasen doch als recht erstrebenswert gelten. Aber auch die Hausfrau, die sich des gelungenen Kaufs freut, wenn sie den Hasen um 10 Pf. billiger erstanden hat, als gefordert war, der Freund, dem der Jäger etwa ein Geschenk mit dem Hasen macht — leider sind solche Ehrenmänner sehr selten —, die Familie, die beim Mittagmahl begeistert die Vorzüge dieses zarten Häschens rühmt, — sie alle widmen dem Hasen nach seinem Tode noch herzliche Worte der Anerkennung. Umgiebt das nicht den Tod Kampes mit einem verhöhnenden Schimmer? Vierzehn Tage nach seinem Tode rühmen fremde Menschen dankbar den Hasen. Nicht jedem Menschen paßt das; er ist oft viel früher vergessen!

— **Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren,** in dringenden Fällen Einschreibebriefe stets mit den nächsten, also auch mit solchen Postbeförderungsgelegenheiten zur Absendung zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Postschalter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, besteht die Einrichtung, daß derartige Sendungen bei den Postanstalten ausschließlich der Postagenturen außerhalb der Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der nächsten Beförderungsgelegenheit gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Pfg. eingeliefert werden können, sofern zu jener Zeit ein Beamter im Dienst anwesend ist. Es ist ferner zulässig, außerhalb der Schalterdienststunden auch dringende Pakete, deren Beförderung mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten, also auch mit den Schnellzügen stattfinden, gegen Entrichtung der gleichen Gebühr und der tarifmäßigen befördernden Gebühr von 1 Mk. zur Auslieferung zu bringen.

— **Von H. Frischke's** Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien, sowie die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland zc. ist die Winterausgabe vom 1. October 1899 rechtzeitig wie immer erschienen. Die Vielseitigkeit dieses Kursbuches hat ihm ohne marktstreitige Klame zu einer großartigen Verbreitung verholfen. Es beschränkt sich nicht darauf, die Fahrpläne der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Fahrposten abzuzeichnen, sondern es verarbeitet das immer mehr anwachsende Material zu einem nützlichen, zuverlässigen und bequemen Rathgeber für alle Reisenden mit einer auf langjährige Erfahrungen gegründeten besonderen Umsicht, und wie jede Ausgabe zeigt auch die vorliegende die unablässige bessernde Hand. Schon das Verzeichniß der Lokal-Fahrtarten zwischen Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau und sämtlichen Verkehrsstellen des Landes allein enthält soviel werthvolle Hinweise, besonders über die Gültigkeit der Rückfahrarten über verschiedene Linien, daß der Nutzen, den Frischke's Kursbuch auch in dieser Hinsicht dem Reisenden bringt, klar in die Augen springt und die große Verbreitung des Buches erklärlich macht. Aus den direkten Verbindungen, die das Buch enthält und den besonders aufgeführten direkten Anschlüssen in Berlin, München und Wien kann man sich auch über größere Reisen leicht orientiren. Zwei Karten, darunter eine prächtige Spezialkarte für die Sächsischen Bahnen mit gleichzeitiger Angabe der Zugehörigkeit der einzelnen Linien zu den Betriebsdirektionen erleichtern den Gebrauch in vorzüglicher Weise. Der Preis von 50 Pfennigen ist der alte.

— **Das zweite Bataillon** des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 trifft in seiner neuen Garnison **Ramenz** am 2. October von Rittau mittels Sonderzuges ein.

— **Ueber die schon kurz berichteten** Schadenaufreißer in **Bernbrunn** bei Ramenz sei noch Folgendes mitgetheilt: Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr brach in der Scheune des Gartenernährungsbesizers Hermann Heinze auf noch unaufgeläuter Weise Feuer aus, wodurch dieselbe ein Raub der Flammen wurde. Leider sollen hierbei außer Getreide- und Futtermitteln auch mehrere Stück Vieh, darunter fünf Schweine, mit verbrannt sein. Durch den herrschenden heftigen Wind war für den Ort auch die große Gefahr einer Weiterverbreitung des Brandes durch Flugfeuer zu befürchten, welche sich leider auch erfüllte. Denn bald darauf wurden die Scheune des Gutsbesizers Heinrich Lorenz, sowie das Seitengebäude des dem Gutsbesizer Carl Kaufe gehörigen Bauergutes vom Feuer ergriffen und ebenfalls total eingeäschert. — Ferner ist in **Rinditz** bei Elstra am Montag früh 1/3 Uhr die dem Maurer Carl Hause gehörige Häuslerwohnung total niedergerannt. Außer dem Vieh, sowie den Betten konnte bei dem rapiden Umfischgreifen nur sehr wenig gerettet werden.

Dresden. Am 1. October feiert Herr Eisenbahn-Sekretär Ernst Cäner (geborener Pulsnitzer) bei der Verkehrs-kontrolle I der Königl. Sächs. Staatsbahnen, hier, sein 23jähriges Beamtenjubiläum. Viele Jahre war der Jubilar bei der Betriebs-Oberinspektion Dresden-Mitla thätig.

Dresden. Mit allgemeiner Befriedigung wird man es vernehmen, daß der leitende Oberarzt des städtischen Krankenhauses, Herr Geh. Rath. Dr. Fiedler Königl. Leibarzt, sich entschlossen hat, noch eine längere Zeit seine Kräfte seinem verantwortungsvollen Amte zu widmen. Obwohl er sich vor einigen Monaten mit der ernstlichen Absicht trug, im Laufe des nächsten Jahres sein städtisches Amt niederzulegen so hat er sich doch den Vorstellungen, die ihn zu längerem Bleiben zu bewegen suchten, erfreulicher Weise nicht verschlossen. Es würde ihm selbst außerordentlich schwer gefallen sein, sich von einer Stellung zu trennen, die er oft unter schwierigen Verhältnissen, aber stets in rühmlicher, ausgezeichnetter Weise ausgefüllt hat. Geh. Rath. Dr. Fiedler hat an der Spitze der ersten inneren Abtheilung des Krankenhauses durch seine Leistungen ganz hervorragend zu dem hohen Ruf dieses Anstalts beigetragen. In seiner fast 40jährigen Thätigkeit am Krankenhaus hat er beneidenswert viele, sich selten in solcher Fülle vereinigende Erfahrungen gesammelt. Um eine solche Kraft wie die seine der Stadt zu erhalten,

ist jedoch beabsichtigt, ihn im Dienste etwas zu entlasten. Die beiden hochverdienten Oberärzte der äußeren Abtheilungen des Stadtkrankenhauses, Geh. Medizinalrath Dr. Stelzner und Hofrath Dr. Martini, werden jedoch im nächsten Jahre leider aus ihren Stellungen scheiden.

Dresden. Während der vom 14. bis 19. October d. J. im städtischen Ausstellungspalaste hieselbst stattfindenden Jubiläumsausstellung des Landes-Obstbauvereins im Königreich Sachsen in Verbindung mit einer allgemeinen deutschen Obstausstellung wird unter anderem auch die Obstverwerthung in umfangreicherer Weise praktisch vorgeführt werden. Mehrere namhafte Firmen haben sich hierzu bereit erklärt. Von der ursprünglich geplanten Abhaltung eines Obstmarktes soll abgesehen werden, dagegen wird eine Verloosung von Fruchtböckchen veranstaltet. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Aussteller von Obst beträgt 170 mit 414 Bewerbungen und etwa 4500 Nummern. Auch für die Koffhalle und die Abtheilungen der Baumschulzeugnisse, Geräte, Maschinen, Lehrmittel u. s. w. sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen.

Dresden. Der Betrag, welchen die Stadt Dresden zum Ankauf der Landfleischhallen an der Kreuzstraße verwendet, beläuft sich auf 596,000 Mk. Die Forderungen der einzelnen Fleischer beliehen sich ursprünglich auf weit höhere Summen; es ist jedoch dem Stadtrath Dr. May gelungen, sie auf obigen Posten herabzumindern.

— **Strafantrag** ist seitens des Rechtsanwalts Herrn Dr. Ritz im Auftrage der Herren Kommerzienrath Palmié und Fritz Günther, Mitinhaber der Firma Günther & Rubolph, Dresden, gegen die Wochenschrift „Dresdener Rundschau“ erhoben worden, die in ihrer Sonnabend-Nummer aus Grund einer ihr zugegangenen Zuschrift schwere Anschuldigungen gegen die genannten Herren abdruckt.

— **Um dem Lehrermangel** an den Volksschulen abzuhelfen, soll Oitern 1900 die Hälfte der Schüler der jetzigen zwei Seminarklassen auf ein halbes Jahr vikariatsweise mit entlassen werden.

Radeberg. Das Project der geplanten Straßenbahn von Radeberg-Bahnhof nach Diegau ist seiner Ausführung einen großen Schritt näher gerückt. Man schreibt hierüber, daß die behördlichseits genehmigten Vorarbeiten zu obiger Bahn Herrn Obergenteur a. D. F. Kitzler in Dresden-Röhschenbroda übertragen wurden, und derselbe mit den Arbeiten bereits begonnen hat. Herr Kitzler ist eine auf dem Gebiete des Kleinbahnwesens vielfach erprobte Kraft, dem eine Reihe der segensreichsten dieser heute unentbehrlichen Verkehrsmittel zu verdanken ist.

— **Alle die Teiche** der Umgegend von Moritzburg dienen der Fischzucht bis auf einige wenige kleine. Sie sind bezüglich der Ausbeute an einen Fischzüchter verpachtet, dem eine Zahl Teichnechte zur Verfügung steht. Unter den einzelnen Großteichen (Groß-, Frauen-, Mittels-, beiden Schloß- und Witterteichen) steht oben der Dippeisdorfer Teich. Derselbe ist 1700 Meter lang und 570 Meter breit. Durch eine Trockenlegung desselben glaubte die Forstverwaltung die Fläche der Landwirtschaft dienlich zu machen zu können. Im Jahre 1864 wurde der Teich zu diesem Zwecke abgelassen. Der Versuch, Felder aus der Fläche zu machen, mißlang aber vollständig. Der mit Steinen bedeckte Boden erschwerte das Mähen des Grases, und auch die angelegten Kulturen brachten keinen Vortheil. Bei dem zweiten Verpachtungstermin wurden so niedrige Gebote abgegeben, daß die Verwaltung die Teichfläche ihrer früheren Bestimmung zurückgab.

Klosche. Das hiesige Gemeindevorstand giebt kund, daß die durch zahlreiche sächsische Blätter gegangene Notiz über zahlreiche, hier verübte Einbruchsdiebstähle nicht den Thatsachen entspricht. Es sei richtig, daß vor einiger Zeit hier, wie auch in benachbarten Orten einige Diebstähle verübt worden sind, und zwar anscheinend von mehreren Individuen, denen der nahegelegene Wald als Unterschlupf gedient hat. Bei den hier vorgekommenen drei Diebstählen habe es sich aber in der Hauptsache nur um Lebensmittel gehandelt und nur in einem Falle seien Werthgegenstände abgehoben worden. Im Uebrigen sei zu konstatiren, daß sich hier seit 14 Tagen weder Einbrüche noch Verurtheilte zu solchen ereignet haben.

— **Zu der Vergiftungs-Affaire** in Plozen bei **Söbana**, die vor einigen Wochen so viel von sich reden machte, wird noch mitgetheilt, daß neuerdings auch der Chemann **Wartschin** verhaftet und nach Baugen überführt worden ist. Die Frau war sofort verhaftet worden. Diese Eheleute hatten versucht, durch in den Kaffee gemischten Arsenit ihren Schwiegersohn zu vergiften. Von dem Kaffee hatten aber auch eine größere Anzahl Schnitter getrunken, die sämtlich erkrankten, einige davon sogar sehr schwer.

— **Die Reichstagswahl** im Wahlkreise **Birna** hat erfreulicher Weise mit dem Siege des bürgerparteilichen Candidaten über den Candidaten der Umsturzpartei geendet, denn der bisherige Vertreter des genannten sächsischen Reichstagswahlkreises, **Voze** (antis.), ist mit 12 937 Stimmen wiederum zum Abgeordneten gewählt worden, inbeß auf seinen sozialdemokratischen Gegner, **Fräßdorf**, 12370 Stimmen fielen. Nach Lage der Verhältnisse ist es nicht zweifelhaft, daß bei der engeren Entscheidung die Freisinnigen, deren Candidat **Strohbach** in der Hauptwahl fast 2000 Stimmen erhalten hatte, den Ausschlag zu Gunsten des Antisemiten gegeben und somit den Sieg des Umsturzmannes bereitet haben, den man im sozialdemokratischen Lager sehr erhofft hatte.

Leipzig. Einer recht schätzbaren Handlungsweise hat sich der Oberrevisor **Winkler** der hiesigen elektrischen Straßenbahn schuldig gemacht, daß er den Arbeitern der oberirdischen Leitung wochenlang je drei Mark Lohn weniger zahlte, als die Direction an ihn auszahlte. Als die Arbeiter um Lohnzulage vorstellig wurden, kam die Niedertracht des **Winkler** zu Tage. Die Direction hielt die Arbeiter schuldig und entließ den Oberrevisor auf der Stelle. Ein gerichtliches Nachspiel wird nicht ausbleiben.

— **Ein schon bejahrter Einwohner** in **Boxdorf** wollte sich in seinen alten Tagen das Sparen angewöhnen und vergrub deshalb seine Sparbüchse mit einem Inhalt von 21 Mk. einen Fuß tief unter einer Kiefer in den

fühlen S dem Uebri des alle f zeichen se konnte. — einige 70 wurde jek Mt. vert Jahren 7
Den gung sein Rominten Jagdaufer traf ber zusammen Rominten
— rüchte üb Regierung scharfen C lobe un Finanzmi wie weit der Cana des Verb zusammen Entgegen sein, wä namentlich tiven Pa müße. — läßt sich scheint, n theilen, eine Art entwick die „Kreuz minister regierung sondere beamten der auch
— Minister von Post dorff gilt Herr v gegen b als dies gesehen
— der dorti Verbots welches hat; sei demokr gewerlich wollen d bisherige und son überall ktratie in
— erdigung Leiche u großer
— **Ein** sucht
— verkauft
— Auch
— **Ein** ¼ Zoll pelmüß
— **Ro**
— volls sche
— Jed lunge Heft
— **Ein**
— auf den 1. S

Wählen Schoof der Erde. Als er später noch mehr zu dem Ueberlegen legen wollte, sahen sich die Kiefern des Waldes alle so ähnlich, daß er seine Kiefer, welche das Wahrzeichen seines Schatzes war, nicht wieder ausfindig machen konnte.

Das Rittergut Rübenaub bei Böblitz, welches einige 70 Acker umfaßt und dessen Gebäude fast neu sind wurde jetzt mit vollem Inventar und Ernte für 45,000 Mk. verkauft. Der vorige Besitzer zahlte vor wenigen Jahren 75,000 Mk.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat sich nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes im südlichen Schweden nach Rominten begeben, um daselbst ebenfalls einen mehrtägigen Jagdaufenthalt zu nehmen. Auf der Reise nach Rominten traf der Kaiser am Mittwoch in Dirschau mit der Kaiserin zusammen, welche dann ihren erlauchten Gemahl nach Schloß Rominten weiterbegleitete.

Erneut sind in einem Theile der Tagespresse Gerüchte über eine angebliche Crisis in den leitenden Berliner Regierungskreisen aufgetaucht. Speciell soll es sich um einen scharfen Gegensatz zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, handeln, welcher Gegensatz wie weiter behauptet wird, mit dem vorläufigen Scheitern der Canalvorlage und der hierdurch verursachten Aenderung des Verhältnisses der Staatsregierung zu den Conservativen zusammenhängt. Herr v. Miquel soll für ein veröhnliches Entgegenkommen der Regierung gegenüber den Conservativen sein, während Fürst Hohenlohe angeblich darauf besteht, das namentlich der agrarischen Richtung innerhalb der conservativen Partei mit Entschiedenheit gegenübergetreten werden müsse. Was an diesen Gerüchten etwa Wahres ist, das läßt sich natürlich noch nicht bestimmen beurtheilen, indessen scheint, nach mancherlei Anzeichen der jüngsten Zeit zu urtheilen, in den obersten Berliner Regierungskreisen doch eine Art stiller Crisis zu bestehen, nur daß sich deren Weiterentwicklung noch nicht voraussetzen läßt. Uebrigens „hört“ die „Kreuzzeitung“, daß nicht der Kanzler, sondern der Finanzminister zur Aufspaltung des Verhältnisses zwischen der Staatsregierung und den Conservativen beigetragen habe, insbesondere sei die Maßregelung der oppositionellen Verwaltungsbeamten in der Hauptsache auf Herrn v. Miquel zurückzuführen, der auch den betreffenden königlichen Erlaß gegengezeichnet habe.

Die Ernennung des Directors im preussischen Ministerium des Innern, Dr. v. Bitter, zum Oberpräsidenten von Posen an Stelle des Freiherrn v. Wilamowitz-Möllens, vor gilt als unmittelbar bevorstehend. Man erwartet, daß Herr v. Bitter auf seinem zukünftigen Posten energischer gegen die übertriebene polnische Agitation vorgehen werde, als dies seitens des bisherigen Oberpräsidenten von Posen geschehen ist.

Im Großherzogthum Sachsen-Weimar herrscht unter der dortigen sozialdemokratischen Partei Erregung wegen des Verbots sämtlicher Versammlungen der Sozialdemokraten, welches der neue Minister des Inneren v. Wurmb erlassen hat; seit seinem Amtsantritt hat derselbe noch jede sozialdemokratische Versammlung, gleichviel, ob politischen oder gewerkschaftlichen Charakters, untersagen lassen. Nunmehr wollen die Sozialdemokraten des Großherzogthums trotz des bisherigen Verbots an diesem Sonnabend in allen Städten und sonstigen größeren Ortschaften Versammlungen mit der überall gleichlautenden Tagesordnung: Ist die Sozialdemokratie in Sachsen-Weimar politisch rechtlos? abhalten.

In Thann im Elsaß fand am Dienstag die Beerdigung des französischen Senators Scheurer-Kestner, dessen Leiche von Paris dorthin übergeführt worden war, unter großer Betheiligung weiterer Kreise statt. Scheurer-Kestner

war es bekanntlich, der seinerzeit die Initiative zur Einleitung der Revision des Dreyfus-Processes ergriff.

Der Rentier Dörfel in Berlin hat seine in St. Goar am Rhein gelegene prachtvolle Villa Dreyfus als Erholungsstätte zur unbefchränkten Verfügung gestellt. Dreyfus soll das Anerbieten angenommen haben.

Holland. In Holland regen sich mächtig die Sympathien mit dem stammverwandten Boernvolke angefaßt dessen gegenwärtiger Bebrängung durch England. Schon mehrfach ist es zu Massenkundgebungen in den Niederlanden zu Gunsten der Boern gekommen, auch sollen viele holländische Offiziere um ihren Abschied eingekommen sein, um in das Heer Transvaal's einzutreten.

Oesterreich-Ungarn. Die neueste österreichische Cabinetscrisis will ihrer Lösung noch immer nicht näherkommen, die vom Ministerium Thun hinterlassene Zerrüttung der Verhältnisse ist eben zu groß. In den letzten Tagen ist der deutsch-liberale Parteiführer v. Schlumbeck wiederholt zum Kaiser berufen worden, woraus man schließt, daß doch ein Beamtenministerium, nunmehr mit Freiherrn v. Schlumbeck an der Spitze, in Aussicht genommen sei. Im Uebrigen erscheint ein politischer Systemwechsel in Oesterreich nach wie vor fraglich, in den Kreisen der deutschen Opposition verhält man sich denn auch vollkommen reservirt bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge. Es verlaudet zwar bestimmt, daß die Sprachenverordnungen zurückgezogen werden sollen, doch sollen dafür die Gesetze durch anderweitige Zugeständnisse entschädigt werden, die Deutschen wären also gerade nicht weiter gebessert.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist, wie dies bereits signalisirt war, am Dienstag in Wien eingetroffen und als Gast des Kaisers in der Hofburg abgestiegen. In den letzten Jahren wurde der Bulgarenfürst, so oft er in Wien weilte, vom dortigen Hofe entweder völlig ignoriert oder höchstens mit kühler Höflichkeit behandelt, wogegen seine diesmalige feierliche Aufnahme in der österreichischen Hauptstadt allerdings erheblich absteht. Ob der jüngste Besuch des Coburgers am Wiener Hofe indessen wirklich eine besondere politische Bedeutung besitzt, erscheint trotzdem noch fraglich, vielleicht soll das Ereigniß nur die erfolgte freundlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien illustriren.

Frankreich. In Frankreich ist nach den verschiedenen Aufregungen der jüngsten Zeit vorerst wieder eine gewisse Ruhe in politischer Beziehung eingetreten; auch der vor dem Senat als Staatsgerichtshof eingeleitete Hochverrathsproceß regt die Gemüther einstweilen nicht sonderlich auf. Dafür macht der Arbeiterstreik in den Schneider'schen Eisenwerken zu Le Creuzot, bekanntlich die größten in Frankreich, einigermaßen von sich reden. Die Streikenden veranstalteten u. A. am Dienstag Abend vor dem Schlosse ihres Arbeitgeber's lärmende Kundgebungen und verlangten hierbei, daß Schneider sein Abgeordnetens-Mandat niederlege, eine wirklich „großartige“ Unerschämtheit! — Die Hiobspost von der angeblichen Niedermelung der französischen militärisch-wissenschaftlichen Forschungs Expedition Foureau-Lamy in der Dase Air durch die Tuaregs ist unbegründet; Nachrichten, die den Militärbehörden in Algier aus der Sahara zugegangen sind, bestätigen die Ankunft der Expedition Foureau-Lamy am Tadssee.

Serbien. Das harte Urtheil im Belgrader Hochverrathsproceß, welches zwei Todesurtheile, darunter das auch bereits vollzogene gegen den Attentäter Knezewitsch, sowie eine große Reihe meist sehr schwerer Freiheitsstrafen ausspricht, beweist, daß die Belgrader Richter dem Wunsche Milans, die Angeklagten verurtheilt zu sehen, leider nur zu bereitwillig nachgegeben haben, während doch die Schuld der nun Verurtheilten durch nichts bewiesen worden ist. Von Wien aus wird es dem König Alexander nahegelegt, jetzt

umfangreiche Gnade walten zu lassen; bislang ist aber nur einer der Verurtheilten, Pasitsch, begnadigt worden, und der war doch in dem Urtheil noch mit am gelindesten weggekommen, mit fünf Jahren Gefängniß.

England. — **Transvaal.** Die südafrikanische Crisis stockt in ihrer weiteren Entwicklung augenblicklich, doch kann diese Stockung bei der vorhandenen, zur letzten Entscheidung drängenden Spannung unmöglich mehr lange dauern. An geblich schweben zwischen Deutschland, England und Portugal Unterhandlungen über die Regelung des Besitzstandes in Südafrika, die, wie es heißt, einen wichtigen Einfluß auf die Stimmung in Transvaal ausüben dürften.

Mit der angekündigten neuen Expedition der Engländer gegen die Derwische wird es wohl nicht so rasch vorwärtsgehen. Eintheils soll über dies Unternehmen überhaupt noch nichts Bestimmtes beschlossen sein, andertheils herrscht im Sudan gegenwärtig ungünstige Witterung, die größere militärische Operationen verbieten würde.

Vermishtes

* Der Wanderflug der Zugvögel gehört zu den geheimnisvollsten Erscheinungen im Leben der Thiere und ist bisher vom menschlichen Geiste nur unvollkommen erforscht. Ueber den Trieb, der unsere gefiederten Frühlings- und Sommergäste beim Beginn der schönen Jahreszeit mit nie versagender Sicherheit aus dem fernen Süden zu uns treibt, am Ausgang des Sommers und im Laufe des Herbstes dagegen wieder gen Süden fortziehen läßt, sind Gelehrte und Laien sich noch uneinig. Bis in unsere Zeit nahm man freilich im allgemeinen an, daß der Fortpflanzungstrieb die hauptsächlichste Ursache des Frühlingszuges und der drohende Mangel an Nahrung, sowie die herannahende kalte Witterung die Veranlassung des Herbstfluges sei, aber bedeutende ornithologische Forscher unserer Zeit, so Gätke, Altum und der Engländer Dixon haben ziemlich überzeugend nachgewiesen, daß die eine wie die andere Annahme nur schwach begründet ist. In seinem unvergleichlichen Werke: „Die Vogelwarte von Helgoland“ spricht Gätke ganz bestimmt die Ansicht aus, der Fortpflanzungstrieb könne nicht den Anspruch zum Frühlingszuge veranlassen, da viele Vögel im ersten oder zweiten, ja dritten Jahre ihres Lebens noch nicht brüteten, dennoch aber gleich ihren alten brutfähigen Artgenossen in die nordische Heimat zurückzogen — nicht etwa durch das Beispiel ihrer Eltern dazu verleitet, sondern unabhängig für sich allein und wenigstens 3 bis 4 Wochen später als jene. Und im Herbst könnten Nahrungsmangel und niedrige Temperatur nicht als die bewegenden Ursachen für den Ausbruch zum Zuge gelten. Wohl bestehe der höhere Zweck des gewaltigen Vorganges unzweifelhaft darin, das Vogelgeschlecht dem Zugrundegehen durch Hunger und Kälte zu entziehen; dessen sei sich jedoch das einzelne Individuum nicht bewußt, könne ja auch thatsächlich keine Ahnung davon haben, in welchem Grade seine Heimat mit dem Vorrücken der Jahreszeit unwirtlich werde, denn alle solche Vogelarten, die überhaupt einem regelmäßigen Zuge unterworfen seien, verließen ihre Heimath lange bevor Nahrungsmangel oder niedrige Temperatur, als sie zu ertragen vermöchten, eingetreten wäre. Mit fortschreitender Erkenntnis des Vogelzuges und seiner Erscheinungen wachse die Ueberzeugung, daß alles, was darüber bisher in Erfahrung gebracht sei, keinen Brissaden darbiete, an dem man in die Tiefen seiner Wunder eindringen könnte. Ein Mensch denken ist zu kurz für dieses unerforschliche Feld, und es erfüllt mit tiefem Bedauern, daß man nicht von dem Standpunkte aus, auf welchen man am Schluß desselben gelangt, die Beobachtungen und Forschungen von neuem zu beginnen vermag.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Einen Arbeiter
sucht Bernh. Huhle, Lohgerberei.

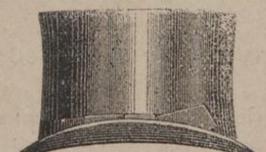
Kartoffeln
verkauft in Rezen und Centnern
Georg Vorsdorf.
Auch sind Futterkartoffeln abzugeben.

Ein 20-Gäng. Bandstuhl,
3/4 Zoll Eintheilung, gut gehend, mit Doppelmühle, ist ganz billig zu verkaufen.
Weißbach Nr. 10.

Nataly von Eschstruth
Illustrierte Romane und Novellen
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.**
Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von **Paul List,**
Leipzig, Johannisallee 1.

Eine Wohnung
auf der Schießgasse zu vermieten.
1. Januar beziehbar. A. Birkenbusch.

Mein reichassort. Lager
in Herren-, Kinder-, sowie Cylinder-Hüten halte bestens empfohlen.
Ed. Urban, Bismarckplatz.



Grosse Auswahl in feinen Filzwaaren mit Filz- u. Ledersohlen sowie starke Filzwaaren.

Lied hoch!
Für die freundliche Aufnahme und das überaus herzliche Entgegenkommen bei unserem Aufenthalte in Pulsnitz gelegentlich unserer diesjährigen Herrenparthie, sagen wir den lieben Sangesbrüdern vom Männergesangsverein „Liederkrantz“ in Pulsnitz M. S. hiermit nochmals unseren innigsten Dank mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen.
Mit herzlichem „Grüss Gott“
Männergesangsverein „Prohe Sänger“ Dresden.

Gasthofs-Verkauf!
Eine sichere Existenz für junge Leute, womöglich gelernter Fleischer, bietet Gelegenheit zum Ankauf eines seit ohngefähr 10 Jahren neu erbauten **Gasthofes mit Fleischerei und Realrecht,** schönem großen Tanzsaal mit Parquetboden, auszugs- und herbergsfrei. Der Gasthof liegt in einer industriereichen, bevölkerten Ortschaft, nahe der Stadt und Bahn.
Ueberrahme sofort oder auch später. Anzahlung 15—20,000 Mk. (Der Verkauf geschieht nur wegen Kränklichkeit).
Nähere Auskunft erteilt die Expedition des Blattes.

Ein freundliches kleineres **Logis** ist sofort oder später an einzelne ruhige Leute, oder an einzelne Frau zu vermieten. Zu erfragen bei Carl Eichenberg, Schlossstraße Nr. 47.

Gebr. Pneumatik-Rover
ist preiswerth zu verkaufen.
Langestraße Nr. 26.

Hier zu haben bei Carl Peschke, Langestr. 5.
Nur eine Mark das Loos.
Loose 10 M.
Porto u. Liste 25 S.
Grosse Geld-Lotterie
der Allgem. Deutschen Sport-Ausstellung in München 1899.
1433 Geldgewinne
mitzus. M. 85,000.
Hauptgewinne M. 30,000
2 à 5000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 10. Oktober
empfehlen die Generalagenten
J. Schweickert, Stuttgart.

Bäckerlehrlings-Gesuch!
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Vielfältige Ausbildung, Familienanschluß zugesichert.
Karl Ott, Bäckermstr.,
Dresden-A., Linden ausr. 37

— Bitte —

um Spenden für die Gemeinde-Diaconie Pulsnitz.

Mit Anfang nächsten Jahres soll, so Gott will, die für Pulsnitz anzustellende Gemeindegewerke ihre segensreiche Thätigkeit beginnen. Es gilt jetzt, durch Spendung von Beiträgen, sei es durch Zeichnung zu einem anzuhaltenden Fond, sei es durch Zeichnung fester Jahresbeiträge, auf welche vor allem Werth zu legen ist, sei es schließlich auch durch Gewährung einmaliger Beiträge das Liebeswerk für die Dauer finanziell sicher zu stellen. Zu diesem Zwecke wird in nächster Zeit ein Sammelbote von Haus zu Haus gehen, der die festen Jahresbeiträge und einmaligen Gaben anzunehmen beauftragt ist, während man die dem Fond zugedachten Summen direkt an den Vereinskassirer Herrn Kaufmann **Cunradi** abzuführen bittet.

Gebe Jeder nach seinen Kräften!

Pulsnitz, den 28. September 1899.

Der Vorstand des Vereins für Gemeindepflege.

v. Weber.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 1. October:

Erntefest!

Von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie ff. Kaffee und selbstgeback. Kuchen wird bestens aufbewahrt und ladet ergebenst ein
H. Menzel.

Gasth. zum Waldschlösschen.

Sonntag und Montag, den 1. und 2. October:

Grosse Kirmesfeier

von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit div. warmen und kalten Speisen, sowie selbstgebackenem Pflaumenkuchen bestens aufbewahrt wird.

Hierzu ladet ein geehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend freundlichst ein
G. Hilbert.

Turnver. Obersteina.

Sonntag, den 30. September, abends 1/2 9 Uhr

Hauptversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Hochfeine edelrothe

Tyroler Aepfel

à 25 Pf
empfehlen
Eugen Brückner.

Einige größere gebrauchte, guterhaltene

Marktkisten

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Logis** zu vermieten.
kleines 1. Januar oder 1. April zu beziehen.
H. Born,
Schießgasse.

Eine in meinem Hause befindliche

Dachwohnung

ist anderweitig zu vermieten.
Aug. Hedrich, Bismarckplatz.

Zur Herbstsaat

empfehle den geehrten Herren Landwirthen
rohe u. gedämpfte Knochenmehle,

Peru- u. Fisch-Guano,

**Ammonial-Super-Phosphate,
Kainit und Thomasmehl**
zu billigsten Preisen.

Bei Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen und zeichne hochachtungsvoll
Weißbach, Herm. Günther.

Bei **Wilhelm Hommel's Erben** Dhorn, Siedelsberg 118 e ist ein

Haus

herbergfrei zu verkaufen.
Bedingungen sind bei **Gustav Hommel, Brettnig 211** zu erfahren.

Gebr. Ofen

ist zu verkaufen. **Carl Eichenberg.**

Grossartige Neuheiten

Jackets, Kragen und Kinder-Jackets

gehen täglich bei mir ein und bitte ich bei vorkommendem Bedarf meine Läger besichtigen zu wollen. Die Schnitte, sowie der Sitz und die Preiswürdigkeit meiner Confection ist hinlänglich bekannt.
Hochachtungsvoll

Pulsnitz,
Langstrasse 26—27.

Aug. Rammer, jr.

Bestellung nach Maass unter Garantie in kurzer Zeit!

Ida Kayser | Hedwig Kayser
Richard Götz | Alfred Blumberg

e. o. a. V.

Pulsnitz und Niederaltersdorf bei Weidau,
im September 1899.

Starkes kerniges Scheitholz (Sandholz)

empfehle in Raummeter und klar gespalten in Körben
zu billigsten Preisen
Dampfsäge Pulsnitz

F. Paul Günther.

Allen denen, welche uns an unserem

Hochzeitstag

mit Glückwünschen und schönen Erinnerungsgeschenken von nah und fern in liebenswürdiger Weise erfreuten, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Oberlichtenau, am 25. September 1899.

Oskar Hesse und Frau, geb. Gräfe.

Achtung! Radfahrer!

Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der kaufe sich das weltberühmte **Kaiser-Rad**, es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie.
Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur **Robert Klatt, Brotnig**, Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung,
Mechanische Reparatur-Werkstatt.
Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 40.

In No. 39 der „Dresdener Rundschau“ vom 23. September d. J. ist die Zuschrift eines Herrn Pohlent, Königl. Preuss. Leutnant a. D. und Privatier, Serkowitz-Radebeul, vom 10. August 1899 abgedruckt, welche maasslose Schmähungen gegen die Personen der Herren Kommerzienrath Palmié und Fritz Günther, Mitinhaber der Firma Günther & Rudolph, enthält.

Die Redaktion des genannten Blattes hat hieran unter Wiedergabe noch zweier anderer Schriftstücke Weitere ehrenrührige Bemerkungen geknüpft.

Gegen den Verfasser jener Zuschrift, sowie gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes ist von mir im Auftrage der Herren Kommerzienrath Palmié und Fritz Günther Strafantrag gestellt worden.

Dresden, am 25. September 1899.

Rechtsanwalt Dr. **Ritz.**

Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr:

Prämienziehung

(Punktscheibe).

Pulsnitz, 29. Sept. 1899. Die Schützen-Deputation.

Gasthof Böhmisches-Vollung.

Sonntag, den 1. Okt., zur Erntefestnachfeier, von Nachmitt. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!!

Es ladet ganz ergebenst ein

Ad. Barthel.

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes

verkaufe mein Lager von

Damentüchern,

Anzugs-, Winterpaletot- und Joppen-Stoffen
wesentlich unterm Selbstkostenpreise.

Kamenz

Aug. Minckwitz.

Naumann'sches

Schutzmittel

gegen Maul- und Klauen-
Seuche

empfehle die
Löwen-Apotheke in Pulsnitz.

Fahrräder!

1899er Saison-Ausverkauf.
Spottbillig!

Bei Baarzahlung sogar zum Selbstkostenpreis.
Auch gefahrene Räder sind zu verkaufen bei

Alwin Reissig,
Pulsnitz.

Zur Herbstsaat

empfehle ich in frischer Waare:

**Rohes Knochenmehl,
Ammon.-Superphosphat**
($\frac{10}{10}$ und $\frac{8}{10}$),

**Thomasmehl,
Kainit.**

Gehalts-Garantie! — Billigste Preise!

Aug. Nitsche.

DANK!

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unseres Töchterchens sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Herzlichen Dank dem Herrn Diaconus Schulze für die Trostesworte am Grabe.

Bohm.-Vollung.

August Gräfe und Frau.

Ein Saß mit Cement

ist gefunden worden.

Abzuholen Dhorn Nr. 218.

Beilage zu Nr. 78 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Sonnabend, den 30. September 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* 131,000 Mk. hat an Ueberweisungen der Kaiserin für bestimmte Zwecke der evangelisch-kirchliche Hilfsverein im letzten Jahre übermitteln können. Der größte Teil dieser Summe war zur Begründung von Gemeindefhäusern bestimmt. 30,000 Mk. erhielt der Berliner Localverein als Grundstock für den Bau eines eigenen Vereinshauses.

* Moskau, 26. September. Gestern brach in einer Drogenhandlung eine Feuersbrunst aus, die eine Explosion zur Folge hatte. 24 Personen, darunter 16 Feuerwehrleute, wurden schwer verwundet.

Nachdem schon seit Jahren Beschwerden an das Postamt Reichensbach i. Schl. eingelaufen sind, daß nicht declarirte Briefe ihres Inhalts an Briefmarken, Papiergeld u. beraubt worden waren, wurde jetzt ein Postkassener, der bereits seit 20 Jahren im Amte ist, in flagranti ertappt, wie er Briefe bei Seite schaffte. Der ungetreue Beamte wurde sofort in Haft genommen.

* Dessau, 27. September. In Fehrbellin ist eine Falschmünzwerkstatt aufgehoben worden, in welcher falsche Markstücke fabricirt wurden. Der Inhaber derselben wurde bei der Ausgabe falscher Markstücke in Leipzig verhaftet.

Eine Bluthat verübte am Dienstag früh in Köchlich bei Reichenberg i. B. der 40 Jahre alte, verheiratete, aber von seiner Frau getrennt lebende Bunnbauer Seidel aus Sabendorf an seiner Geliebten, der 30 Jahre alten, ledigen Anna Raab aus Reichenberg. Seidel lauerte der Raab vor dem Hause ihrer Mutter in Köchlich auf, als das Mädchen früh 1/8 Uhr von einem Ausgang zurückkehrte. S. drang mit gestücktem Messer auf das Mädchen ein und verfeigte ihr mehrere Stiche. Die Raab stürzte auf die vor dem Hause gelegene Wiese, wurde jedoch von Seidel eingeholt, festgehalten und abermals mit Messerstichen bearbeitet, so daß sie zusammenbrach. Als die Mutter des Mädchens hinzukam, ergriff der Unhold die Flucht. Das Mädchen hat acht Stichwunden erhalten und ist schwer verletzt. Seidel hat sich nach vollbrachter That dem Gebirge in Reichenberg gestellt. Das Motiv zu der That ist unbekannt.

Nabe der Station Swalbnitz der österreichischen Nordwestbahn trock ein zweijähriger, unbeaufsichtigter Knabe auf den Bahnkörper und spielte dort in sitzender Stellung zwischen den Schienen. Dem Locomotivführer eines herankommenden Personenzuges war es nicht mehr möglich, die Maschine anzuhalten, und so fuhr der ganze Zug über das Kind hinweg. Man glaubte, den Knaben als verflümmelte Leiche wiederzufinden, doch zur größten Ueberraschung lebte er und hatte nur unbedeutende Hautabschürfungen erlitten. Das Kind war, nachdem es von der Maschine niedergestoßen worden, ruhig liegen geblieben und so der Gefahr entronnen.

Nach den Zusammenstellungen eines Züricher Blattes gab es in diesem Sommer 72 schwere Touristenunfälle in den Alpen. Die Zahl der Opfer der Berge beträgt 67 Tode und 31 Verwundete. Von den letzteren dürften einige noch nachträglich gestorben sein. Die Zahl der Verunglückten in den Schweizer Bergen beträgt 61, auf Tirol und Bayern entfallen 36. Mit vier Todten auf einen Schlag steht in diesem Jahre die Dent de Blanche im Kanton Wallis in der traurigen Statistik obenan.

Mit vierzig Millionen versichert. Nur wenige Menschen dürften eine Ahnung davon haben, daß das Leben einer hochgestellten und populären Persönlichkeit von einer großen Anzahl von Leuten versichert wird. So ist z. B. der Prinz von Wales gegenwärtig der am meisten versicherte Mann der Welt. Sein Tod würde englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Versicherungsgesellschaften nicht weniger als 200000000 Mk. (40 Millionen Mark) kosten. Bei dem Ableben keiner anderen versicherten Person dürften auch nur 20 Proc. dieser colossalen Summe ausbezahlt sein. Für etwa 12 Millionen Mark ist das Leben des zukünftigen Herrschers von Großbritannien von Personen versichert, die ihn nie gesehen haben und nie auch nur indirect etwas mit ihm zu thun hatten. Jedermann kann bekanntlich das Leben irgend eines Bekannten oder Verwandten versichern lassen, vorausgesetzt, daß es ihm gelingt, den Betreffenden zu veranlassen, sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Jedesmal, wenn der Prinz von Wales einer neuen Versicherung wegen sich untersuchen ließ, bewarben sich bei derselben Gesellschaft gleich zahlreiche Speculanten um Policen auf das Leben Seiner königl. Hoheit, oder sie ließen sich für theueres Geld beglaubigte Copien des von dem untersuchenden Arzte ausgefertigten Attestes geben und wandten sich damit an eine andere Insurance-Company. Die Leute müssen natürlich sehr hohe Prämien zahlen, und wenn der lebenslustige Prinz Albert Edward ihnen nicht bald den Gefallen thut, der Welt Vale zu sagen, dürften sie ein hübsches Vermögen los werden.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung bezüglich der Schaffung einer Telephon-Verbindung zwischen Berlin und Paris sind zum Abschluß gelangt. Die Errichtung dieses Telephons über eine Strecke von 1200 km ist gesichert.

Der Typhus in Madrid verlangt täglich sechs bis zehn Opfer. Es herrscht allgemeine Besorgniß. Die deutschen Aerzte Frosch und Kossel, die in Oporto die Pest studirt haben, erforschen jetzt in Madrid den Typhus.

(Von einem somischen Vorkommniß) wird aus Weimar berichtet. Dort kam am 28. August eine Frau nach der Stadt und blieb auf dem Goetheplatz verwundet stehen, als sie den Festschmuck sah. Einen Vorübergehenden fragte sie: „Was ist es da los?“ — „Goethe's 150. Geburtstag,“ war die Antwort. — „Ach gar,“ sagte die Frau, „is er denn da oo noch so hallwägg's uf'n Damm?“

Eine höchst originelle „Chelotterie“ soll demnächst in Sadajatsch, im russischen Gouvernement Poltawa statt-

finden. Ein junger Professor, welcher in den Ehestand treten will, spielt sich in einer Lotterie aus, wobei der Preis eines Looses auf einen Rubel angesetzt ist. Die Lotterie soll unter Beobachtung aller gesetzlichen Formalitäten vor sich gehen. Für Interessenten wird angegeben, wie eine persönliche Zusammenkunft mit dem Bräutigam zu Wege zu bringen ist. Ob wohl der verlorne Professor mit seinem Loose zufrieden sein wird, wenn ihn zufällig ein altes Weib gewinnt?

Das Gnadengesuch des wegen Hausfriedensbruchs, begangen in der Sterbenacht Bismarck's durch unbefugtes Photographiren der Leiche des Fürsten in Friedrichsruh, vom Altonaer Landgericht zu sechsmonatigem Gefängniß verurtheilten Photographen Wilke ist vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

Wenn ein glücklicher Bräutigam einem das Bild seiner Braut zeigt, ist es nicht immer leicht, das rechte Wort zu finden. Wenn sie schön ist, wird es einem allerdings nicht schwer, seiner Begeisterung und Freude den kräftigsten Ausdruck zu geben. Aber wenn sie weniger schön ist! Auch wer sich verpflichtet glaubt, stets unentwegt voll und ganz die Wahrheit zu sagen, wird sich doch ein wenig scheuen, dem Bräutigam ins leuchtende Gesicht zu sagen: „O, welch' kräftiger Mund!“ oder „was für eine bedeutende Nase!“ Es ist auch heutzutage schon verdächtig, wenn man ausruft: „O, wie viel Güte liegt in diesem Gesicht!“ oder gar: „Das ist ja ein sehr interessanter Kopf!“ Es ist vielmehr in solchem Falle gerathen, dem glücklichen Freunde kräftig auf die Schulter zu klopfen und dabei mit jubelnder Stimme zu rufen: „Sie sind aber ein Kerl!“ (Jugend.)

Wiederum werden ein paar Fremdlinge aus dem deutschen Heere ausgestoßen, nämlich die Fremdwörter: Menage, Kantine, Defonome, Garderobe. Als Ersatz werden eingestellt die guten deutschen Worte: Mannschafstische, Markedenterie, Wirthschafter und Kleiderablage.

Schlagfertig. „Warum zögerst Du, lieber Emil, mir den schönen Perlenarmband zu kaufen?“ — „Du weißt doch, Feuersteine bedeuten Thränen!“ — „Ja aber nur, wenn man sie nicht bekommt.“

Droschkentuschermiß. Fräulein: „Kutscher, sind sie frei?“ — Kutscher: „Ne, Freileinchen, bin schon zwee Jahre verheiratet.“

Zeitrechnung in der Schlafstube. Kommt mein Mann des Nachts nach Hause Und macht Lärm in seiner Klausel, Dann kann ich ganz sicher gehn: „Es ist zehn!“

Aber, wenn er mehr, wie üblich, Saget: „Guten Abend!“ lieblich, Wenn er scherzt und wenn er lacht: „Mitternacht!“

Wenn er aber leise, leise — In ganz ungewohnter Weise — Stumm sich legt mit Noth und Mühe: Dann ist's Früh.

Ein Kuß.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herbert hatte Anfangs geäußert, daß er mit Vergnügen sich den gemeinsamen Spazierritten anschließen werde, da er ein leidenschaftlicher Reiter sei und auch versprechen wolle, seine Lust an wilden und gefährlichen Ritten in Begleitung der Damen zu zügel. Darauf hatte Znes erklärt, daß sie ein für alle Mal das Reiten aufgegeben habe, da es ihr zu ermüdend sei. Stillschweigend hatte nun auch Herbert seine Absicht nicht zur Ausführung gebracht, und was Znes vor wenigen Tagen nicht gestattete, ja für unmöglich erklärt hätte, geschah nun, d. h. Laurette machte täglich mit Herrn von Polbeck allein die weitesten Spazierritte. Es waren das für sie die schönsten Stunden des ganzen Tages; dann wich die Scheu, die sie Herbert und leider auch Znes gegenüber empfand, der glücklichsten Heiterkeit, dann plauderten und lachten sie zusammen und — es war seltsam, sie kannte Herrn von Polbeck doch erst so kurze Zeit — aber sie konnte ihm so offen, so unbefangenen Alles erzählen, es war, als ob der warme Blick seiner Augen ihr das Herz erschloß. Ja, sie hatte ihm sogar von ihrem veränderten Verhältniß zu Znes gesprochen — freilich, den Grund konnte sie ihm nicht nennen, nicht um die Welt — aber gewiß, er ahnte, daß er mit Herbert zusammenhing, und er hatte sie getröstet und gemeint, sie solle nur Geduld haben, es werde Alles wieder anders und besser werden. Und sie hatte ihm glauben müssen, er sprach so zuversichtlich, seine Stimme schon klang so vertrauenswürdig, so daß sie schnell ihre Thränen getrocknet und wieder gescherzt und gelacht hatte, wie vordem. Dann aber, mitten unter all den fröhlichen Plaudereien waren Momente gekommen, — das Blut krieg ihr heiß ins Gesicht, wenn sie nur daran dachte, und sie verarg es unwillkürlich in beiden Händen — Momente, in denen er sie angesehen, mit einem Blick, der ihr tief, tief, bis in das Herz drang und Worte gesprochen, die sie kaum verstanden, sie wußte wenigstens keine Silbe mehr davon, aber in so tiefen, innigen Lauten, wie sie sie noch nie zuvor gehört, und dann waren sie Beide verstummt und waren ganz still nebeneinander hergeritten, bis er endlich wieder angefangen zu sprechen, als ob nichts geschehen sei. Einmal aber war das Schweigen noch nicht gebrochen, als sie Bendorobe erreicht hatten; da hatte er ihr ganz still vom Pferde gesessen und ihre Hand hatte wohl etwas länger als nötig in der seinen gelegen, und dann hatte er leise geflüstert: „Auf Wiedersehen, Laurette!“ Wie schön der Name von seinen Lippen klang.

Von alledem wußte nun Znes nichts, Laurette hatte

jetzt nicht den Muth zu der Mittheilung, nach der doch ihr jugendlich offenes Herz sich sehnte.

So wenig Znes sich auch mit ihr zu beschäftigen schien, Eines sah sie doch: daß die Knospe sich rasch zur Blüthe erschloß, daß das Kind zur Jungfrau herangereift war. Was konnte diese schnelle Veränderung herbeigeführt haben, als die Liebe? Und wen sonst konnte Laurette lieben, als Herbert? Für Znes gab es eben hier keinen Andern, als Herbert, sie hatte wahrhaftig Herrn von Polbeck total vergessen. Ihr Herz krampfte sich zusammen in bitterem Groll, so oft sie es sich auch sagte, daß es ihr ja ganz gleichgültig sein könnte, daß sie mit Herbert gebrochen habe und er für sie ein fremder Mann sein müsse, wie jeder Andern.

Aber zu einem Entschluß trieb sie diese vermeintliche Entdeckung doch: sie wollte abreisen, sie war es Laurette schuldig, sie sollte dem Einfluß seiner Persönlichkeit entrückt werden, sie hatte Mutterpflichten gegen das Kind und Herbert war ein leichtsinniger Mensch, ein Don Juan, sie wußte es ja!

Sie hatte Laurette am Morgen mitgetheilt, daß sie Bendorobe am nächsten Tage verlassen würden. Ihr tiefes Erörthen, dem dann ein ebenso tiefes Erbleichen folgte, das erschreckte, stöhnende: „Jetzt schon? Schon morgen?“ waren bereite Zeugen dafür gewesen, wie fest sie sich hier gebunden fühlte.

„Ich meine, Du solltest Dich unserer Abreise freuen,“ sagte Znes scharf, „es kann Dir nicht erwünscht sein, Graf Wangen täglich und stündlich zu begegnen.“

„D nein, Tante Znes — aber —“

Sie stockte, Znes wandte sich um und fixirte sie scharf. „Aber?“ wiederholte sie, „nun, was denn?“

„Nichts,“ sagte Laurette leise und eilte auf ihr Zimmer, damit Znes die Thränen nicht sehe, die unwillkürlich in ihre Augen gestiegen waren. Wie ersehnte sie heute die Nachmittagsstunde, in der Herr von Polbeck sie abholen würde — zum letzten Mal! — Und die Stunden schienen zu schleichen!

Endlich, endlich kam er; er sah ihre umflorten Augen und fragte erschrocken, was geschehen sei.

„Ich sage Ihnen Alles draußen,“ flüsterte sie.

Er hob sie in den Sattel und dann ritten sie hinaus, in den Wald hinein, wo es einsam und stille war und Niemand sie belauschte, als die grünen Bäume, die nicht ausplauderten, was sie hörten.

Znes war auf ihrem Zimmer geblieben. Sie wollte ihre Sachen ordnen und noch einige nothwendige Briefe schreiben, und dann — sie mochte es sich selbst nicht gestehen, aber sie scheute das Zusammensein mit Herbert. Er war heute Mittag, als er erfahren, daß sie morgen abreisen werde, so sichtlich erschrocken gewesen, seine Augen hatten so traurig, so bittend auf ihr gelegen — sie wollte das nicht noch einmal sehen. Sie wurde von einer seltsamen Unruhe hin- und hergetrieben, so daß sie ihre Sachen statt sie zu ordnen, durcheinander warf und die Briefblätter unbeschrieben wieder in ihre Mappe verschloß. Es war heute eine unerträglich schwüle Luft, diese Gemwitteratmosphäre lastete so schwer auf ihr! Sie stieß ein Fenster auf, aber nur Hitze strömte hinein, so daß sie es schnell wieder schloß. Sie wollte doch lieber hinunter in den Saal gehen, dort war es gewiß kühler. Sie erhob sich schnell, da wurde an ihre Thür geklopft und diese fast gleichzeitig mit ihrem antwortenden Hereinruf geöffnet. Herbert stand vor ihr.

„Sie verzeihen,“ sagte er rasch und sichtbar erregt, „daß ich es wage, Sie in Ihrem Zimmer aufzusuchen; doch Sie sind bisher beharrlich jedem Gespräch mit mir, so eifrig ich es auch gesucht habe, ausgewichen und nun wollen Sie morgen fort, ich aber darf Sie nicht von hier lassen, bis es klar zwischen uns geworden ist.“

Sie war unwillkürlich bei seinem Eintritt erbebt, nun aber hatte sie sich vollkommen gefammelt und sagte, während sie selbst auf dem Sopha Platz nahm und ihn durch eine Handbewegung zum Niedersitzen nöthigte: „Ich meine, daß nichts Unklares zwischen uns ist, Cousin, wir haben uns einmal nach sechzehn Jahren wiedergesehen und scheiden nun, wahrscheinlich auf ebenso lange Zeit, vielleicht auf immer. Das ist Alles.“

„Weichen Sie mir nicht mit Worten aus, da Sie es mit Ihrer Person nicht können, Znes,“ entgegnete er. „Sie wissen ebenso gut als ich, welches der Zweck unserer Begegnung war, welches —“

„Beleidigen Sie mich nicht, Graf Herbert,“ unterbrach sie ihn mit leidenschaftlich vibrierender Stimme, „indem Sie auf eine Möglichkeit zurückkommen, die unter Voraussetzungen ins Auge gefaßt wurde, welche — nicht eingetroffen sind.“

„Lassen Sie uns nicht mit dunkeln, halb verständlichen Worten der Wahrheit aus dem Wege gehen, Znes,“ rief er. „Wir verabredeten eine Begegnung in Bendorobe, um dann, wenn, wie wir hofften, etwas von dem alten Wohlgefallen, das wir als fröhliche Kinder für einander empfunden, wieder erwachte, uns zu vermählen.“

Znes machte eine Bewegung, als ob sie sich erheben wolle, er legte die Hand auf ihren Arm, nur einen Moment, aber er zwang sie damit, sitzen zu bleiben und fuhr fort: „Wir betrachteten Beide diese Verbindung zunächst nur als eine Familienangelegenheit, als erwünscht aus einigen praktischen Gründen, deren Berücksichtigung der Erfüllung und dem Glanz des Namens Wangen zugute kommen würde.“

„Sie sind außerordentlich offen, Cousin,“ sagte Znes gereizt, während sie mit nervöser Heftigkeit an ihrem Taschentuch zupfte.

„Ich spreche von der Zeit, da ich Sie nicht kannte, Znes, da ich nur ein halbverwischtes Bild des zwölfjährigen Kindes in mir trug,“ fuhr er fort. „Dann aber sah ich Sie, und Alles war vergessen, was vorher kühle Ueberlegung, kluge Prüfung der Verhältnisse gewesen, denn ich liebe Sie, Znes, so tief, so wahr, so innig, wie nur ein Mann ein Weib, sein Weib, lieben kann.“

Er hatte ihre Hand ergriffen, sie aber entzog sie ihm gestig.

3. Sep- Königl. adebeul, asslose n Kom- inhaber hieran ststücke e gegen Von mir nié und tz. r: ton. ng. n Nachmitt. k!! rthel. es n tz. Mittel klauen- Pulsnitz. er! Verkauf. kostenpreis. zu ver- sig, at Vaare: ehl, sphat, e. re. Liebe äbniss n wir ank. Herrn rostes- rau. ut r. 218.

„Und das wagen Sie mir zu sagen?“ rief sie mit bebender Stimme. „Mein Gott, wofür halten Sie mich denn, daß Sie meinen, mir von Liebe sprechen zu dürfen, nachdem — sie flohte — ich Ihnen auf der Wartburg begegnet bin!“
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten)

Das Wetter zum Septemberschluß hat's etwas arg getrieben, Man schiedte keinen Hund hinaus, ist selbst zu Haus geblieben. Bald stieg das Barometer sehr, bald wieder fiel es plötzlich. So gab's stets Wetterunterschied, was gar nicht war ergötzlich. Mit dem „Krompeter“ könnte man „Behüt dich Gott“ jezt blasen, Des Herbstes kühl're Zeit begann, man sieht's schon an — den Nasen.
Auch anderwärts bemerkt man recht des Jahres Vorwärtsschreiten; Der Blumen Pracht entschwand, woran das Aug' sich konnte weiden. Es flüht nicht mehr im Gebüsch der leichtbeschwingte Sänger, Die Tage nehmen riesig ab, die Nächte werden länger. Am Morgen steigt man aus dem Bett nicht mehr mit gleicher Schnelle.
Als wie im Sommer, wo uns weckt der Morgensterne Helle. Am Abend wird die Dunkelheit viel früher schon eintreten, Drum ist die Lampe auf dem Tisch und auf der Trepp' von nöthen. Doch warnend sag ich's, daß ihr sollt im Dämmerlicht nichts thun.
Laßt euren Geist und das Gemüth auch mal ein Stündchen ruhen. Die Zwielficht-Arbeit strengt an zu sehr des Menschen Augen, Drum schonet die, ihr werdet sie im Leben oft noch brauchen! Die Bäume, die zur Sommerzeit gepunkt mit Blätterfülle, Die schütteln unterm Herbsteswind jezt ab die welke Hülle. Die Blätter bringt der Herbst zu Fall, die „Zeitungsblätter“ steigen.
Im Zeitungswalde raschelt's recht bedenklich in den Zweigen. Von Krisen wischen Hohenloh' und Miquel hört man munteln, Ob was daran — darüber tappt man immer noch im Dunkeln. Im Parlament wird jedenfalls bald starker „Herbststurm“ wehen Und wer zum Schluß der Sieger bleibt, das werden wir ja sehen!
Gemacht ist ja ein „Fehler“ leicht, Baden i bar's empfunden Und durch den „Fehler“ ist er dann von seinem Amt verschwunden. Es kam der Gautsch und dem wollt's auch, trotz Mühen's nicht gelingen.
Den Nationalitätenstreit zum Stillstand zu bringen. Zuletzt kam Thun! Ja, dem aelang das, was er wohl kaum wollte: Daß sich das Volk empörte bis zu blutiger Revolte. Doch damit war Thun's Maas ganz voll; er durft nicht mehr regieren.
Er mußte, wenn's ihm schwer auch fiel, nunmehr demissioniren. Seit Oestreich's Kaiser auf dem Thron (seit 51 Jahren) Der Ministerien daselbst schon einundzwanzig waren. Das langt doch zu! — Ob's nun gelingt den „rechten Mann“ zu finden.
Das weiß man nicht, die Hoffnung scheint darauf auch sehr zu schwinden. Die Sprachenzwangsverordnung muß erst weg, damit dort freier Das Deutschthum sich entwickelt zum Heil Oestreich's!
S ch r e i b e l m a p e r.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, in Nieder-Oesterreich, Erfinder des anti-rheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. — Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schwächerte sich zusehends, mein Aussehen triebte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jezt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Ruzrinde 56, Wallnuszschale 56, Almenrinde 75, Franz, Drangenblätter 50, Eryngiumblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiumwurzel 47, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapatowurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffapariwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Gingehant.

Noch ist der furchtbare Sturm in aller Erinnerung, welcher am 7. August 1898 über Rölln dahinbrauste und allein der Maschinenfabrik Wagenthal einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark verursachte, wodurch der lebhafteste Wunsch nach Versicherung gegen Sturmichäden laut wurde. Die Rölln'sche Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft hat sich entschlossen, das Bedürfnis zu befriedigen. Sie versichert gegen den Schaden, der durch Stürme (Wirbelwinde, Cyclone Tornados) verursacht wird und zwar bis zur vollen Höhe der Versicherungssumme.

„Henneberg-Seide“

ist nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis M. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessin. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Große Auswahl in Damenjakets, Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Ortskrankenkaße Pulsnitz.

Rassenärzte: Herren Dr. med. **Kreyzig**, Dr. med. **Gause**, Dr. med. **Schloffer**.
Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2—1/2 Uhr Nachm. Sonntagen „ 1/3—1/9 „ Vorm.
Rassenställe bei Herrn Kaufmann **Grust Schuke**.
Geschäftszeit: Vorm. von 9—11 Uhr, Nachm. „ 3—6
Meldestelle bei Erkrankungen bei Herrn **Barbier Wid.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, den 30. Sept., 1 Uhr Bestunde: Diac. Schulze.
Sonntag, Dom. XIII. p. Trin., Mitfeier des Michaelisfestes
1/2 9 Uhr Beichte: Diac. Schulze,
9 Uhr Predigt (Apostelgesch. 17, 16—31): Oberpf. Prof. Kanig,
1/2 2 Uhr Missionsstunde: Diac. Schulze.
8 Uhr Jünglings- und Männerverein.

Unter Bezugnahme auf den in der „Dresdener Rundschau“ vom 23. September d. J. gegen Herrn Commerzienrath Palmié gerichteten verleumderrischen Angriff veröffentliche ich auf Grund der mir vom Präsidenten des Königlichen Landgerichts Dresden, Herrn Dr. Müller, erteilten Ermächtigung die nachstehende amtliche Auskunft.

Dresden, am 27. September 1899.

Rechtsanwalt Dr. Ritz.

V. R. 1551/99.

Dresden, am 27. September 1899.

An
Herrn Rechtsanwalt **Dr. Ritz**
Hochwohlgeboren.

In dem Artikel der „Dresdener Rundschau“ vom 23. d. M. ist die Befreiung des Herrn Commerzienrath Palmié von dem Geschworenen-dienste in einer Weise erwähnt worden, die geeignet ist, Mißverständnisse aufkommen zu lassen.

Wie die Schwurgerichtsacten ausweisen, ging am 3. Januar 1899 das Gesuch des genannten Herrn um seine Befreiung von der Theilnahme an der bevorstehenden ersten Sitzungsperiode bei dem Vorsitzenden des Schwurgerichts ein. Es war auf geschäftliche Gründe gestützt. Am 5. Januar wurde dem Gesuche entsprochen und Herr Commerzienrath Palmié hiervon benachrichtigt. Erst am 9. Januar ging der an den Unterzeichneten gerichtete, in dem Artikel übrigens nicht genau dem Wortlaute nach wiedergegebene Brief des Herrn Leutnant a. D. Pohlent vom 7. desselben Monats bei Gericht ein. Der Abstrich des Herrn Commerzienrath Palmié aus der Spruchliste ist mithin ausschließlich auf dessen eigenes Gesuch, nicht aber infolge des nachträglich eingegangenen Briefes vom 7. Januar erfolgt.

Ihr Hochwohlgeboren gebe ich anheim, diese Auskunft in geeigneter Weise zu verwerthen.

Der Präsident des Königlichen Landgerichts.

Dr. Müller.

Zahlungsbefehle

sind stets zu haben in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die freundliche Mittheilung, daß sich mein Putzgeschäft nicht mehr Schloßstraße, sondern

Kamenzerstrasse

bei Herrn Töpfermeister Georg Worsdorf befindet. Für das mir im reichsten Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu bewahren.

Minna Voigt, Putzgeschäft.

NB. Gleichzeitig bringe ich die neuesten Sachen der **Herbst- und Winter-Mode** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Grosse Auswahl! **Billige Preise!**

Für die
Herbst- und Winter-Saison
sind sämtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen, Tuchen, Lamas und Flanellen

in reicher Auswahl eingetroffen und stelle ich solche zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.

Hochachtend

Pulsnitz, Langestr. 26—27. **Aug. Rammer jr.**

Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.

Pulsnitz, Ohornerstr. 183. Im Hause d. Herrn **Rieh. Köhler**, Pfefferküchler.

Dünger vom Schlacht- u. Viehofe z. Dresden.

Rinderdünger pro Lowry	200 Ctr.	30 Mt.	} ab Dresden = R.
Strohdünger	200	30	
Mittel-Dünger	200	25	

Bei größerer Entnahme niedrigere Preise.

Radeberg. **Robert Stillmark**, Radeberg, Fernspr. 876.

Alle Arten von Bürsten, Besen und Pinseln, selbstgefertigt, **Ed. Pientok**, Bürstenmachermeister, — Langestraße Nr. 30. —

Am Montag

verkaufe ich sämtliche Reste der Abtheilungen: Kleiderstoffe, Seide, Besatzartikel, Leinen- und Baumwollwaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Afrikana-Taschentücher

allgemein bewährt, 46 cm gross, gesäumt, werden nur noch **175 Pf.** Montags verkauft und lade ich meine werthen Kunden, sowie Kaufleute, Händler und Wiederverkäufer ein, von dieser Ausnahme-Offerte Gebrauch zu machen.

Max Dressler Inh. der Firma: **M. Schneider**
Dresden, Pragerstrasse 12, Ecke Trompeterstr.

Bettfedern und Dauen

von grösster Füllkraft und blendender Weisse

J. verm. Gurradi.

empfehlen Ein bestconstruierter Bettfedern-Reinigungs-Apparat steht daselbst zur Benützung.

Nachdruck verboten.

Ein Trost.

Das ist nicht schön, ist hässlich ein verachtet,
Das Alles in der Welt vergänglich ist;
Selbst das wird von der Zeiten Zahn vernichtet,
Das schien bestimmt für Ewigkeiten Frist
Nicht Alles läßt ergänzen sich, ersezen,
Doch eins bestimmt, wenn es zerreißt zu Fetzen,
Dies ist der Tod, die Hofe und die Beste,
Geh'n sie entzwei, noch eh' man sichs versteht,
So ist für uns der Trost der allerbeste,
Das „Gold-Eins“ drauf bedacht ist und bemüht
Mit neuen Sachen flugs uns zu versehen,
Die man ganz billig kann bei ihr ersehen.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

- Ein Posten Herren-Anzüge, früher 10-36, jetzt 7 1/2-24 Mark.
- Ein Posten Herren-Paletots, früher 12-34, jetzt 8-22 Mark.
- Ein Posten Herren-Havelocks, früher 12-24, jetzt 8-16 Mark.
- Ein Posten Herren-Jackets, früher 7-18, jetzt 4 1/2-12 Mark.
- Ein Posten Herren-Hosen, früher 4-16, jetzt 2 1/2-11 Mark.
- Ein Posten Burschen-Anzüge, früher 8-19, jetzt 5-13 Mark.
- Ein Posten Knaben-Anzüge, früher 2 1/2-10, jetzt 1 1/2-6 1/2 Mark.

Leinen- und Lüster-Sachen spottbillig!
Dresdens grösste und vortheilhafteste Einkaufsquelle.

„Goldne Eins“

Inhaber Georg Simon,

1., 2. und 3. Et. 1 Schloßstraße 1, 1., 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

! giebt blendend weisse Wäsche.
Unübertrefflich. Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
••• Vor sich vor Nachahmungen •••
Zu haben in d. besten Colonial-, Drogen- u. Seifenhdlg.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin**
in Düsseldorf.

Seidenstoffe.

Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Julius Zschucke

Königlicher Hoflieferant.

Specialität: Braut- und Hochzeitskleider.

Dresden, An der Kreuzkirche 2,
part. u. I. Stock.

Vollständige Musterkollection auf Wunsch jederzeit zu Diensten. in allen Preislagen liefern prompt und billig E. L. Förster's Erben.

Zu künstlichem Zahnerjaß
empfehlen sich dem geehrten Publikum
Hauswalde Richard Geißler.
Nr. 57.
Plombirungen u. s. w.

Neues
Magdeburger Sauerkraut
empfehlen Rich. Frenzel.

Beglückt u. beneidet
werden alle, die eine zarte weiße Haut,
rosigen, jugendfrischen Teint und ein Ge-
sicht ohne Sommersprossen und Haut-
unreinigkeiten haben, daher gebrauche man
nur:

**Radbeuler Silienmilch-
Seife**
von Bergmann & Co. Radbeul-Dresden,
à St. 50 in der Löwenapotheke Pulsnitz

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG

Ein Logis,

bestehend aus Stube, 2 Kammern, schönem
Holz- und Kohlenraum, ist zu vermieten und
Michaelis beziehbar.
D. Horn (Niederdorf) Nr. 60.

Cigarren zum-Wiederverkauf!



Nur gute, flottgehende Marken mit schönem Brand und vorzüg-
lichem Geschmack zu äusserst billigen Preisen.

Packettabake
in großer Auswahl zum 10-Pfennig-Verkauf, sowie auch bessere Sorten.
(Bei Abnahme von 10 Paketen 20% Rabatt) empfiehlt

Bernhard Beyer
Tabak- u. Cigarren-Specialgeschäft,
Pulsnitz, am Wettinplatz.

Herm. Schneider, Schneidermstr.,

Kamenzerstr. 207 Pulsnitz Kamenzerstr. 207
empfehlen zur Herbst- und Winter-Saison sein bedeutend ver-
grössertes Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

einer geneigten Beachtung.

- Herren-Winter-Paletots mit warmen Futter von 8 Mk. an.
- Herren-Stoff-Anzüge von 12 Mk. an.
- Herren-Stoff-Hosen von 3 Mk. 50 Pf. an.
- Loden-Joppen m. Futter, in allen Größen u. Farben, m. u. ohne Falten u. Gürtel.
- Hochelegante Knaben-Sport-Paletots, Anzüge, Hosen usw.

Gleichzeitig mache bekannt, dass sämtliche Neuheiten
in Stoffen zur

Anfertigung feiner Maassarbeit

eingetroffen sind.

Guter Sitz! Reelle Bedienung! Hochachtungsvoll d. Ob.

Beste aller 3 Mark-Lotterien * Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Königsberger Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von

150 000 M.

Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.

Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.

Für beide Ziehungen gültige Original-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Obige Loose sind zu haben bei **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig E. L. Förster's Erben.

Bitte

für die Hungernden in Ost-Afrika.

In Folge eines besonderen Nothstandes sehen wir uns gezwungen, uns in Gottes Namen mit einem Hilferufe an die christliche Barmherzigkeit zu wenden. In vielen Gegenden Ostafrikas war durch jahrelangen Regenmangel eine schwere Hungersnoth verursacht. Aber während weiter im Süden endlich eine Ernte dem Nothstande abgeholfen hat, nimmt derselbe im nördlichen Ufamba, wo auch die fünfte Ernte ausgefallen ist, einen wahrhaft erschütternden Umfang an. Von einem Regierungsarzt wird berichtet, daß 40,000 Menschen, vor allem Kinder, der Hungersnoth bereits erlegen seien. Unsere Missionsstationen Kitwi und Itutha werden von Hungernden umlagert, und die Missionare versuchen Hunderte am Leben zu erhalten, indem sie ihnen Arbeit und Verdienst geben. „Aber wenn auch Hundert an die Arbeit gestellt sind und hundert Andere auf Karawanen geschickt“, so schreibt Missionar Hofmann aus Itutha, „so bleiben ebensoviele übrig, die rufen: Was wird aus mir!“ Duzendweise kommen sie täglich, um für sich, für ihre kranke Frau oder Mutter, ihre abgezehrten Kinder eine Hand voll Reis zu erbitten. Die leibliche und geistige Anstrengung, die das beständige Angelaufenwerden und der tägliche Anblick so großen Elendes bereiten, übersteigt fast die Kräfte unserer Missionare.

Fast noch schlimmer als in Itutha scheint es in Kitwi zu stehen. „Die Noth im ganzen Lande“, schreibt Missionar Säuberlich, „ist aufs Höchste gestiegen. Tausende von Ufamba sind dem Hungertode erlegen. Tausende sehen dem Hungertode entgegen. Die Kunde, daß wir uns hier niedergelassen und Hungernden gegen Reis Arbeit gewähren, hat uns ganze Schaares angeführt. Darunter finden sich die schrecklichsten Gestalten, die sich kaum noch auf den Beinen halten können. Bei Vielen ist gar keine Rede davon daß sie noch Arbeit leisten können, und Manche würden sich auch nicht wieder erholen, wenn uns zu ihrem Unterhalte die reichlichsten Mittel zur Verfügung ständen.“

Wollten wir alle Hungernden bis zum Anfang einer neuen Ernte am Leben erhalten, so müßten uns wenigstens 50,000 Mark zur Verfügung stehen. Bisher haben wir jede arbeitsunfähige Person mit einer größeren oder kleineren Portion Reis bedacht; aber bis zur Stunde haben wir von diesen Armenleistungen wenig Erfolg gesehen. Ebenso wie in Itutha starben größere Leute, die zum Skelett abgemagert zu uns kamen, nach wenig Wochen weg. Vielleicht, daß sie sich erholten, wenn man ihnen täglich reichlichere Portionen bieten könnte.“

Darum möchte der Missionar wenigstens die Kinder am Leben erhalten. „Wir haben bereits 18 Kinder in unsere Pflege genommen, von denen drei an Entkräftung gestorben sind. Andere Kinder, elternlos und verwahrloßt, warten der Aufnahme, sodaß wir in kurzer Zeit 50 und mehr beieinander haben könnten. Wer hilft mit, aus dieser Kinderdunnschicht ordentliche Menschenkinder, und, wills Gott, Gotteskinder erziehen, eingedenk des Herrenwortes: „Wer eines dieser Geringsten aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!“ Ich hoffe zu Gott, daß sich recht viele Missionsfreunde finden werden, die uns die Antwort auf irgend eine Weise zukommen lassen. Ich will für die Unterhaltung eines Kindes mit einem bestimmten Jahresbeitrag von etwa 50 Mark einsehen. Liebe Missionsfreunde, geht nicht erst mit Fleiß und Blut in dieser Sache zu Rathe, sondern entschließt Euch bald; denn baldige Hilfe ist hier doppelte Hilfe. Es ist auch für uns keine geringe Arbeit und Sorge, derartige Kinder in unsere Pflege zu nehmen. Sie sind schmutzstarr, mit Ungeziefel überfüllt und ungehorsam im höchsten Grade. Aber um des Herrn willen und um ihm Seelen zuzuführen, unterziehen wir uns dieser Aufgabe, die wir um so freudiger erfüllen werden, je mehr uns Zustimmung und Unterstützung von Seiten der heimischen Missionsgemeinde zu Theil wird.“

Diesen Worten brauchen wir nichts hinzuzufügen. Wir unterbreiten sie allen barmherzigen Mitmenschen in der gewissen Zuversicht, daß sie es unseren Missionaren ermöglichen werden, in Gebeten, in denen sie fast als die einzigen christlichen Europäer zu wirken berufen sind, die Pflichten der Menschlichkeit gegen ein hinsterbendes Volk zu erfüllen. Die englische Verwaltung, zu deren Gebiet Ufamba gehört, hat ihren Beamten 40000 Mk. zur Linderung der Hungersnoth bewilligt. Allein wie in den deutschen Landschaften Usambara und Usagara die englischen Missionare, welche dort wirken, ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen große Mittel aufgewendet haben, um die Hungernden am Leben zu erhalten, so dürfen wir auch unseren Missionaren die Mittel nicht vorenthalten, die sie in den Stand setzen, die Hilfsbedürftigen dem sicheren Tode zu entreißen. Wir haben sie auch schon telegraphisch angewiesen, Niemanden Hungers sterben zu lassen.

Wir sind der guten Zuversicht, daß die deutsche Christenheit uns bei diesem Liebeswerke nicht im Stiche lassen wird.

Gaben bitten wir zu senden an den mitunterzeichneten Missionsdirektor v. Schwarz, Leipzig, Carolinenstrasse 19.

Leipzig, im September 1899.

Das Collegium der evang.-luth. Mission.

D. Luthardt, Vorsitzender, P. D. Hölscher, stellvertretender Vorsitzender, Missionsdirektor R. Handmann, Vorstand O. Hilbert, Pastor Hofstätter, Reichsgerichtsrath Planck, Buchhändler A. Rost, Missionsdirektor v. Schwarz, Prof. D. Walther in Rostock, Hofrath von Zahn.

Gaben zur Weiterbeförderung an den Missionsdirektor v. Schwarz, nehmen entgegen: Oberpfarrer Prof. Kanig, Diaconus Schulze und die Expedition des Blattes.



Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder Elfenbein = Seifen = Pulver mit der Schutzmarke „Elephant“ In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Zur Saat

empfiehlt

Origin. - Seeländer Saat - Roggen,
do. Prohsteier „ „
do. Pirnaer Gebirgs- „ „
do. Petkuser „ „

sowie auch Nachsaat

Bernh. Mägel, Lichtenberg, Pulsnitz, Niederlage-Bahnhof.

Der Gesamtauflage ist ein Prospekt der V. Thür. Kirchenbau-Geldlotterie von Carl Heinke, Gotha beigegeben, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Größte Auswahl!

J. Eichler,

Schneidermstr.

am Neumarkt empfiehlt

große Anzüge v. 13 M an,
Kinder-Anzüge v. 1.75 M an,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Grimmitschauer-Josen, gr. 3.80 M
Stoffhosen, Westen, Jaquets usw.
Arbeitsjosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. -Jacken.
Bestellung nach Maß zu denkbar billigsten Preisen.
Großes Dammen- und Bettfedern-Lager.



Das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Dose à 50 Pfg. und 1 Mk.
Musche's Rattentod übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen.“
In der R. S. priv. Löwen-Apothek in Pulsnitz

Kaufleute!

Sonntag, den 1. Oktober e., abends 7 Uhr, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“, Pulsnitz:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Bruno Reichelt-Dresden

über:

Zwecke und Ziele des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

— Hierauf freie Aussprache. —

Jeder Kaufmann, gleichviel ob Chef oder Angestellter, ist hierzu eingeladen. Die Pulsnitzer Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Adolf Grünberger,

gegenüber der Schule Kamenz, gegenüber der Schule empfiehlt neu eingetroffen:

Grosses Lager in

Damen-Confection

für jeden Geschmack passend in allen Weiten. Jackets von starkem Stoff von Stek. 3.50 an, auch

Kindermäntel u. Jackets.

Meine Confection zeichnet sich durch gute geschmackvolle Arbeit, vorzüglichen Sitz u. guten Stoff aus. Grosse Sortimente in den allerneuesten

Damen-Kleiderstoffen,

Lamas, Tuchen u. s. w.

Besonders empfehlenswerth ist:

ein grosses Kleid, 6 mtr. reine Wolle für 5.00 M.

ein grosses Kleid, 6 mtr. reine Wolle für 6.00 M.

in allen Farben.

Ein grosser Posten Bettzügen, luft- und waschecht,

besonders stark gewebte Waare, garantirt 85 cm breit

($\frac{1}{4}$) die alte Elle 20 Pf. mtr. 35 Pf.

Inletts, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$, rosaroth gestreift Elle 28 Pf.

Weisse Bettbezüge, reiche Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Hemdenbarchende, schöne weiche, zweiseitige Waare, Elle

20 Pf. und 17 Pf.

Velour Jacken-Barchende, Elle 28 Pf.

Fertige Barchend-Hemden, nur gar. eigene Hausarbeit.

Grosses Männerhemd von Mk. 1.20 an.

Grosses Männerhemd 90 cm von Mk. 1.10 an.

Grosses Frauenhemd, 100 cm lang mit Koller gearbeitet,

von Stek. Mk. 1.00 an.

Kinderhemden in allen Grössen stets vorrätig.

Barchend-Frauenhosen, vorzügliche Arbeit, sehr billig.

Barchend-Betttücher, bunt und weiss, in allen Längen.

Bettfedern, gute staubfreie Waare, in verschiedenen Preislagen.

Fertige Betten in allen Breiten.

Adolf Grünberger, Kamenz,

gegenüber der Schule.

Verkaufe:

1,3 99er raffereine rebhuhn-
1,5 98er farbige Italiener.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Eckladen

mit grosser Wohnung ist zum 1. April oder früher zu vermieten. A. Dimler.

Streng reelle und billige Bezugshelle!

In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Damm. Reibheit u. beste Reinigung garantiert! Gute preiswerte Bettfedern p. Bund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern: halbweiss 2; weiss 2.50; 3. Silberweisse Gänse- u. Schwänefedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweisse Gänse- u. Schwänefedern 5.75; 7; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. 1. Rückgefallendes bezahlbar auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn und Damm-Proben erwünscht!

Eine noch gut erhaltene

Drehbank

nebst vollständigem Zubehör ist wegen Todesfall preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.